

Zeitschrift: Rivista militare della Svizzera italiana
Herausgeber: Lugano : Amministrazione RMSI
Band: 81 (2009)
Heft: 4

Vereinsnachrichten: Ruolo e opportunità dei giovani ufficiali nell'esercito svizzero di oggi e di domani

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ruolo e opportunità dei giovani ufficiali nell'esercito svizzero di oggi e di domani

CONSIGLIERE FEDERALE UELI MAURER, Capo del DDPS



Signore e signori rappresentanti delle autorità e dell'economia
Signor presidente della Società Ticinese degli Ufficiali,
Signore e signori ufficiali,
Gentili signore, egregi signori,

È per me un grande onore partecipare con voi a questa giornata e poter essere per la prima volta ospite dell'ufficialità ticinese. In passato la vostra società ha caratterizzato e contribuito a plasmare il nostro sistema di milizia. Continuerà certamente a farlo anche in avvenire. Di ciò vi sono profondamente grato.

«Schietto, franco, trasparente». I miei principi guida si riassumono essenzialmente in queste poche parole, che assumono tanta più importanza e tanto più peso nell'attività quotidiana.

Uno sguardo retrospettivo mostra che l'epoca della stima reciproca, del rispetto e del dialogo è fortemente influenzata dal mutamento dei valori. È un'epoca caratterizzata non soltanto dai mutamenti sociali, ma anche un'epoca nella quale l'esercito ha dovuto continuamente adeguarsi a un nuovo contesto.

In questo ambito, la comunicazione ha assunto un valore totalmente diverso.

Le manifestazioni come quella di oggi offrono sia a voi che a me la possibilità di uno scambio diretto di informazioni. Questo tipo di comunicazione ha per me un elevato valore, voi lo sapete. Essa crea infatti fiducia e elimina le incertezze. Consentitemi ora alcune considerazioni sulla giovane generazione di ufficiali.

Per me non vi sono alternative al nostro sperimentato sistema di milizia. Dovrete e potrete continuare a assumere un ruolo attivo.

E qui mi rivolgo esplicitamente alla giovane generazione: non si tratta tuttavia soltanto di sapere che cosa potete fare per la società, per la sicurezza e quindi per lo Stato; potete pure chiedervi in che modo trarre profitto dal vostro impegno.

È indiscutibile che anche oggi nell'economia l'istruzione militare dei quadri goda ancora di una certa considerazione. In ultima analisi, si ammette che l'esercito promuove l'acquisizione di importanti competenze per i futuri quadri e che in tale contesto consente di acquisire presto una preziosa esperienza pratica di condotta.

Al riguardo, anche in futuro – ne sono assolutamente convinto – non cambierà nulla. Ritengo tuttavia che occorra assolutamente migliorare il grado di notorietà dei contenuti dell'istruzione militare dei quadri importanti per l'economia e correggere idee superate per quanto riguarda lo stile di condotta nell'esercito.

In un esercito di milizia, l'ufficiale è la forza trainante e assume un ruolo chiave. Desidero rammentare e rendere più viva anche questa consapevolezza. In questo contesto mi permetterò di citare un breve passaggio tratto dalla Rivista svizzera della protezione antiaerea dell'anno 1942:

«Per poter preparare i soldati ai loro compiti, l'ufficiale deve avere in sé lo spirito militare, direi anzi che occorre sentire in se stessi la "poesia del mestiere delle armi". Chi non percepisce questa poesia, chi adempie il suo obbli-

SPECIALE
ASSEMBLEA
STU

go in maniera puramente formale, senza impegnare il proprio io, porterà l'uniforme di tenente, primotenente o capitano e come tale eserciterà un comando, ma non sarà mai un ufficiale. Sarà forse in grado di amministrare la truppa, ma non di comandarla. Si è ufficiali nello spirito, nell'anima e nel cuore!»

Mehr als sechzig Jahre später stellt sich die Frage nach der Aktualität dieses Inhalts. Ich bin überzeugt, dass die Worte immer noch zutreffen und durchaus aktuell sind.

Es sind, wenn wir näher schauen, nicht nur besondere Eigenschaften und Gaben, die den Offizier bilden und auszeichnen. Sondern hoch über allem ist es sein menschlicher Wert. Dazu kommt ein gewisses Mass klaren und richtigen Denkens. Der Schweizer Offizier weist eine wesentliche Eigenschaft aus: Dass man Offizier ist aus Berufung, aber nicht von Beruf. Diese Wehrform der Miliz macht dem Offizier das Leben nicht einfacher. Und trotzdem bewegt sich der Schweizer Offizier sowohl intellektuell, fach- als auch führungstechnisch auf höchstem Niveau.

Das gilt es - und da richte ich mich vor allem an die jungen und prosperierenden Offiziere - zugunsten unserer Gesellschaft und Wirtschaft auszunutzen. Diverse Studien befassen sich mit dem Thema "Führen und Ausbilden in Wirtschaft und Armee". Alle ziehen die gleichen oder ähnlichen Konsequenzen und zeigen aber auch deutlich Unterschiede auf.

So wird im Militär im Vergleich zur Wirtschaft stärker aufgabenorientiert geführt. Der grosse Unterschied ist jedoch, dass im Militär der Umgang mit finanziellen Ressourcen nicht trainiert wird. Das heisst, dass der militärische Führer in der Regel keine Kostenverantwortung übernimmt. Auf dieses Kostenbewusstsein werde ich später noch einmal zurückkommen.

Versucht man, die zentralen Aussagen solcher Studien zusammenzufassen, so kommt man zu folgendem Fazit:

- Die relevanten Schlüsselqualifikationen für angehende Führungskräfte sowohl in der Wirtschaft als auch in der Armee sind mehrheitlich deckungsgleich.
- Gefragt sind: Kommunikationsfähigkeit, Verantwortungsübernahme, Engagement, Eigeninitiative, Entscheidungsfähigkeit, Problemerkennung, Lagebeurteilung sowie Belastbarkeit, Durchhaltevermögen, Durchsetzungs- und Teamfähigkeit.
- Die Kaderauswahl der Armee bietet jungen Menschen bereits früh die Möglichkeit, Führungsmethodik zu erwerben und praxisrelevante Führungserfahrungen zu sammeln.

All dies macht Sie zu einer gefragten Persönlichkeit. Und es macht Sie interessant für die Wirtschaft. Nur muss es uns gelingen, diese Tatsache den Unternehmensführern und Personalchefs wieder vor die Augen zu führen.

Das ist die eine Seite Ihres Nutzens aus der Offiziersausbildung. Die andere Seite tangiert den gesellschaftspolitischen Aspekt.

Als Offizier übernehmen Sie eine ganz spezielle Funktion und somit eine besondere Rolle in der Gesellschaft. Das setzt ein hohes Staatsverständnis voraus. Wer ausser Sie ist denn sonst dermassen prädestiniert, am gesellschafts- und staatspolitischen Prozess zu partizipieren?

Es versteht sich von selber, dass der Offizier vorauszugehen hat. Nicht nur im Kasernenhof oder auf dem Gefechtsgelände. Nein, auch jetzt. Unser Land braucht Leute, die mehr als nur das Minimum tun. Die helfen, die aktuellen und auf uns zukommenden Herausforderungen zu meistern. Menschen, denen das Wohl unseres Landes am Herzen liegt. Leute, die für unser Land eintreten und die Dinge in die Hand nehmen.

Dabei setze ich auf Sie, meine Damen und Herren Offiziere. Sie sind in der Lage dazu. Nutzen Sie diese Gelegenheit.

Lassen Sie mich nun ein paar Gedanken zur aktuellen Situation der Armee und zur sicherheitspolitischen Diskussion machen:

- Moderner und neue Form von Angriff auf die Schweiz (Bankgeheimnis)
- Geschichte lehrt, es geht immer um Macht, Ressourcen, Territorien, strategische Verbindungen, ...
- Kulturen prallen aufeinander: Abendland vs Morgenland
- Das Unwahrscheinliche denken, vorbereiten: Das Unbekannte "Unbekannte"
- Politik müsste diesen Prozess führen und der Armee klare Aufträge geben
- Armee als letzte Garantie, strategische Res
- Fehlender Konsens
- Letztes Jahr: turbulente Auseinandersetzung auf dem Buckel der Armee
- Abnehmende Unterstützung
- Armee gibt sich Auftrag selber
- Fehlende Finanzen: 4.3 Mrd CHF vs 3.7 Mrd CHF (Teuerung berücksichtigt: 4.8 Mrd CHF)
- Mitten in der grössten Armee reform: Reformstau
- Ausbildungsalltag funktioniert
- Schulen und Lehrgänge laufen gut
- Armee erfüllt Aufträge und erbringt grosse Leistungen
- Zu viele Projekte
- Kein synchronisierter Ab-/Um- und Aufbau

- Logistik besser, aber noch nicht gut genug
- Pulverfass FUB: Wichtiger Querschnittsbereich auch für die IW
- Zukunftsfrage: **Was haben Sie zur Problemlösung beigetragen?**
- Reform noch nicht abgeschlossen
- Effektives Kostenbewusstsein fehlt
- Vieles klappt noch nicht
- Gefahr der Reformmüdigkeit
- Ruhe Schritt um Schritt
- Miliz hat Potenzial zur Lösung
- Eindruck: Vieles angedacht, aber nicht durchdacht
- Konzentration auf das Wesentliche
- In Zukunft muss die Armee verzichten
- Kampf um mehr Geld
- Ressourcen frei machen
- Um mehr Mittel kämpfen, aber auch realistisch sein
- Breiterer Konsens durch Sipol B erzielen
- Politik muss hinter der Sipo stehen
- Neuer Fahrplan Sipol B
- TTE Zeitplan darauf ausgerichtet
- Wichtige politische Abstimmungen stehen bevor
- Mehr als nur Engagement und Einsatz - auch Leidenschaft

Eine Armee, ganz besonders eine Milizarmee, braucht Phasen der Stabilität. Unsere Armee braucht dies jetzt ganz besonders, um die Reform Armee XXI zu konsolidieren und den Entwicklungsschritt 2008/11 umzusetzen.

Ich will alles dafür tun, ihre Verankerung in der Bevölkerung und Politik zu festigen und zu stärken, und ich will alles unterlassen, was diese Verankerung schwächen könnte.

Die Armee soll sich wieder in der Bevölkerung zeigen. Sie ist ein Teil unserer Gesellschaft.

Nur durch einen konstruktiven und intensiven Dialog ist es möglich, Akzeptanz und Vertrauen zu schaffen. Die Vergangenheit hat dies oft bestätigt. Halten wir uns auch in Zukunft daran.

Sie, meine Damen und Herren Offiziere, übernehmen diesbezüglich eine grosse Rolle. Als Multiplikator können Sie sich aktiv an diesem Prozess beteiligen. Damit werden Sie zu einem unschätzbaren Gut für unsere Armee, unsere Sicherheit und für unser Land.

Dafür danke ich Ihnen.



Foto Christa Badaracco